

A2NEU Klimabeschluss: Unser Plan für ein klimaneutrales Mannheim

Antragsteller*innen:

Tagesordnungspunkt: 0.6 Klimabeschluss

Antragstext

- 1 Lasst uns Mannheim gemeinsam klimaneutral machen
- 2 Hitzewellen, Waldbrände, Starkregen, Überflutungen, Dürren: Wir erleben die
- 3 Folgen der Klimakrise bereits vor der eigenen Haustür. Horrorszenarien mit
- 4 Völkerwanderungen, Vertreibungen, Krieg und Terror in einer um 3, 4 oder mehr
- 5 Grad heißeren Welt innerhalb unserer Lebenszeit und der unserer Kinder und Enkel
- 6 lassen sich erahnen. Mit einem Fieberthermometer verglichen, sprechen wir von
- 7 38,5°C – oder tödlichen 41°C. Es besteht wissenschaftliche Einigkeit darüber,
- 8 dass nie dagewesenes Leid auf die Menschheit zukommt, wenn die Erdüberhitzung
- 9 nicht verhindert wird. Dabei ist der erforderliche Klimaschutz technisch und
- 10 finanziell bereits heute absolut machbar! Nicht nur ebnet er den Weg in die
- 11 Klimaneutralität, sondern auch in eine nicht auf fossilen Brennstoffen
- 12 basierende ressourcenschonende Wirtschaftsweise die regionale Wertschöpfung und
- 13 lokale Wirtschaftskreisläufe belebt und dadurch Arbeitsplätze der Zukunft
- 14 schafft. Und Klimaschutz führt in eine Zukunft mit weniger Verschmutzung und
- 15 Verschwendung sowie sauberen Energien, die unseren Wohlstand und ein Überleben
- 16 aller sichern. Noch haben wir es in der Hand, in welcher Zukunft wir leben
- 17 wollen. Die internationale Staatengemeinschaft hat sich im Pariser
- 18 Klimaschutzabkommen von 2015 völkerrechtlich bindend verpflichtet und
- 19 versprochen, den globalen Temperaturanstieg gegenüber dem Niveau vor der
- 20 Industrialisierung auf deutlich unter 2°C zu begrenzen, und zudem Anstrengungen
- 21 zu unternehmen, ihn auf möglichst nur 1,5°C zu halten.
- 22 Das kommende Jahrzehnt ist das letzte, in dem wir die Erderhitzung noch auf
- 23 1,5°C begrenzen können. Sollten wir das nicht schaffen, wird sich unser Klima,
- 24 unsere Natur und damit auch unser Leben unwiederbringlich verändern. Dies zu
- 25 verhindern, ist das Versprechen an unsere Kinder und zukünftige Generationen,
- 26 für das auch wir in Mannheim stehen.
- 27 Deutschland ist reich, stark und einflussreich. Wir haben Meinungs- und
- 28 Pressefreiheit und eine exzellente Wissenschaft. Unsere Wirtschaft ist bei
- 29 Zukunftstechnologien oft führend. Wir können aus unserer Geschichte und unseren
- 30 Traditionen schöpfen. Mit unserem Erfindergeist haben wir Technik, Gesellschaft
- 31 und die Demokratie vorangebracht – jetzt stehen wir vor unserer größten
- 32 Herausforderung. Viele Menschen in Deutschland wollen das Klima schützen, die
- 33 überwältigende Mehrheit ist beunruhigt von der Klimakrise. Wir müssen beim
- 34 Klimaschutz vorangehen und gleichzeitig andere, ärmere Regionen massiv in der
- 35 Bekämpfung der Klimakrise unterstützen. Damit zeigen wir auch anderen Ländern
- 36 weltweit auf, dass und wie es geht. Die Bekämpfung der Coronakrise hat gezeigt,
- 37 dass wir große Herausforderungen gemeinsam meistern können. Das gilt auch für
- 38 die Klimakrise!
- 39 Wir tragen gerade auch lokal eine globale Verantwortung für die Gerechtigkeit
- 40 auf diesem Planeten – dieser dürfen und wollen wir uns nicht verschließen.
- 41 Deshalb müssen wir Mannheim endlich auf den Weg in die Klimaneutralität bringen.

42 Unser Ziel: Mit einem umfassenden, verbindlichen und überprüfbaren
43 Klimaaktionsplan bis 2030 klimaneutral werden

44 Doch wo steht Mannheim aktuell auf diesem Weg? Der im Dezember 2019 vom
45 Mannheimer Gemeinderat verabschiedete Dringlichkeitsplan zur Beschleunigung von
46 Klimaschutzmaßnahmen ist ein erster Schritt in die richtige Richtung und
47 Grundlage für die notwendigen Veränderungen. Er reicht aber bei weitem noch
48 nicht aus, um Mannheims Anteil daran zu leisten, die Erderhitzung auf unter
49 1,5°C zu begrenzen. Deshalb wollen wir das Mannheimer Treibhausgas-Restbudget
50 zur Einhaltung des 1,5°C Ziels berechnen und gemeinsam mit den zu dessen
51 Reduktion notwendigen Maßnahmen in einem verbindlichen und überprüfbaren
52 Klimaaktionsplan festlegen. Wir setzen uns dabei für einen linearen
53 Reduktionspfad dieses Treibhausgasbudgets mit dem Ziel der Klimaneutralität 2030
54 ein.

55 Als GRÜNE halten wir wissenschaftsgeleitete Verfahren für dringend geboten, wir
56 brauchen Zahlen und Fakten, auf deren Grundlage wir gezielt planen und handeln
57 können. Deshalb muss die Stadt Mannheim einen solchen Klimaaktionsplan mit dem
58 Ziel der Klimaneutralität 2030 gemeinsam mit Wissenschaftler*innen erarbeiten
59 und konsequent umsetzen. Die Umsetzung muss in jährlichen Monitoringberichten
60 überprüft werden, um schnellstmöglich nachsteuern zu können. So kann Mannheim
61 seinen Beitrag zur Einhaltung des 1,5°C Ziels leisten und bis 2030 klimaneutral
62 werden.

63 Unsere Maßnahmen

64 Die wichtigsten Maßnahmen in Mannheim, um die Erderhitzung auf maximal 1,5 Grad
65 zu begrenzen, heißen: 100% Erneuerbare Energie, die Mobilitätswende und die
66 Transformation der Industrie. Im Folgenden legen wir eine Reihe an Maßnahmen in
67 den verschiedenen Bereichen vor, die wir als geeignet und notwendig erachten, um
68 in Mannheim Klimaneutralität bis 2030 zu erreichen. Neben den Maßnahmen in den
69 einzelnen Bereichen ist eine Koppelung der Energiesysteme in den einzelnen
70 Sektoren essenziell.

71 Hier sind unsere wichtigsten Vorschläge für den Klimaschutzaktionsplan auf einen
72 Blick:

73 Energie: Energieeinsparungs- und Energieeffizienzpotentiale nutzen, Umstellung
74 auf 100% Erneuerbaren Strom & Wärme, Ausbau des Fernwärmenetzes und Aufbau neuer
75 Nahwärmenetze.

76 Bauen und Sanieren: Dämmung aller Gebäude, Energiepositivität von Neubauten in
77 Bebauungsplänen verankern, Solardachpflicht einführen.

78 Mobilität: Attraktives Fuß- & Radwegenetz, zukunftsfähiger ÖPNV, Autofreie- und
79 autoarme Stadtquartiere mit neuen Flanier-, Grün-, und Spielflächen.

80 Wirtschaft und Industrie: lokale Unternehmen als Partner*innen für die
81 Klimaneutralität 2030 gewinnen, Förder- und Beratungsprogramme ausbauen,
82 Unterstützung bei ressourceneffizienten Kreislaufkonzepten.

83 Stadt als Vorreiterin: In allen Bereichen als Stadt Klimaschutzvorbild sein,
84 städtische Immobilien mit Photovoltaik ausrüsten und Dächer und Fassaden
85 begrünen, Divestment der kommunalen Finanzen.

86 Anpassung an eine 1,5-Grad-Welt: Konsequente Umsetzung des
87 Klimafolgenanpassungskonzepts 2030, Hitzeaktionsplan, Ausbau städtischer
88 Grünflächen, Entsiegelung, Aufforstung und ökologischer Waldumbau zum Erhalt des
89 Waldes.

90 1. Handlungsfeld Energie - Strom und Wärme fossil-frei machen

91 Im Kern geht es beim Klimaschutz im Handlungsfeld Energie um die Umstellung
92 aller Sektoren auf 100% erneuerbare Energie. Dafür sind neben der Produktion
93 erneuerbaren Stroms und Wärme auch Energieeinsparung, die Steigerung der
94 Energieeffizienz (Reduktion des Primärenergieeinsatzes um 50% bis 2030)
95 notwendig: Strom, Wärme, Verkehr - die gesamte Energie, die wir nutzen, muss
96 zukünftig aus erneuerbaren Energien stammen. Fakt ist jedoch, dass auch 2020
97 noch immer der Großteil der produzierten Energie in Deutschland aus Öl, Gas und
98 Kohle stammt. Doch die Kosten für erneuerbare Energie fallen immer weiter. Fast
99 überall sind sie schon heute günstiger als Fossile. Auch wenn in Mannheim ein
100 möglicher Importsaldo bei erneuerbarem Strom bleiben wird, lässt sich ein
101 Großteil doch lokal mit Photovoltaik und Windenergie herstellen.

102 Eine besondere kommunale Herausforderung ist der Umstieg auf 100% erneuerbare
103 Wärme. Um diese zu meistern, muss neben der Einsparung von Wärme durch Sanieren,
104 vor allem die Fernwärme, die einen Großteil Mannheims mit Wärme versorgt,
105 komplett erneuerbar lokal hergestellt werden. Mannheim muss Erneuerbare Energien
106 konsequent ausbauen und komplett aus Kohle, Erdöl und Erdgas aussteigen. Hierfür
107 ist ein schnelle Abschaltung aller Blöcke des Großkraftwerks Mannheim
108 essentiell. Eine Übergangslösung in Form des Umbaus zu einem Gaskraftwerk lehnen
109 wir ab, denn ein solches wäre sowohl ökologisch als auch wirtschaftlich
110 unzumutbar. Wir müssen Gas bei der Wärmewende überspringen, da die Klimabilanz
111 von Erdgas nicht bedeutend besser ist als Kohle und auch mittelfristig kein
112 grüner Wasserstoff für die Wärmewende zur Verfügung stehen wird, da dieser für
113 Industrie, Flug- und Schiffsverkehr gebraucht wird. Wir möchten erneuerbare
114 Wärme dezentral und mit einem breiten Energiemix sicherstellen. Je schneller wir
115 damit anfangen, desto besser.

116 Maßnahmen

117 Erneuerbare Energien ausbauen

- 118 • 100% Erneuerbare Energien bis 2030
- 119 • Solaroffensive starten
 - 120 ◦ Photovoltaik auf alle geeigneten Dächer der Stadt in ihrer
 - 121 Beteiligung
 - 122 ◦ Photovoltaik an Brückengeländer, Schallschutzwänden, Haltestellen,
 - 123 Überdachungen o.ä. ermöglichen
 - 124 ◦ Solardachförderung ausweiten
 - 125 ◦ Balkonphotovoltaik fördern und entbürokratisieren

- 126 ◦ Prüfung von Freiflächen für die Aufstellung von Photovoltaikanlagen,
127 die sich automatisch nach der Sonne ausrichten
- 128 • Mannheimer Energiegenossenschaft und Förderung von Bürgerenergieprojekten
129 durch Beratung und zur Verfügung Stellen städtischer Dächer (z.B.
130 Schuldächer)
- 131 • Aufstellen von Windrädern auf den dafür vorgesehenen Potentialflächen
- 132 • Aufbau von Strom- und Wärmespeicherkapazitäten
- 133 • Umstellung aller städtischen Stromverträge auf Ökostrom

134 Ausstieg aus fossilen Energien

- 135 • Die Stadt Mannheim soll als Mehrheitseigentümerin von der MVV Energie AG
136 einfordern, bis spätestens 2030 die erzeugte, zugekaufte und verkaufte
137 Primärenergie vollständig zu dekarbonisieren
- 138 • Alle Blöcke des Großkraftwerks Mannheim abschalten
- 139 • Kein Umbau des GKM zu einem Gaskraftwerk
- 140 • Anschlusspflicht ans Fern- bzw Nahwärmenetz (wo technisch machbar) sowie
141 Verbot von zuerst Öl- und später Gasheizungen in Bebauungsplänen
142 festschreiben
- 143 • Müllheizkraftwerk perspektivisch als Wärmelieferanten überflüssig machen

144 Energieeinsparung und Energieeffizienz

- 145 • Kommunales Energiemanagement
- 146 • Straßenbeleuchtung und städtische Gebäude auf LED umstellen
- 147 • Intelligente Stromnetze und Verbrauchssteuerung

148 Wärmewende

- 149 • Vollständige Dekarbonisierung der Fernwärme
- 150 • Beendigung der Abnahme von Fernwärme aus dem GKM
- 151 • Ausbau und Einbindung dezentraler erneuerbarer Wärmeerzeuger, wie z.B.:
 - 152 ◦ Industrielle Abwärme
 - 153 ◦ Abwasserwärme nutzen
 - 154 ◦ Großwärmepumpen
 - 155 ◦ (Tiefen-)Geothermie

- 156 ◦ (Alt-)Holz & Biomasse
- 157 ◦ Groß-Solarthermie
- 158 ◦ Power-To-Heat
- 159 ◦ Dezentrale Wärmeerzeugung durch Photovoltaik, Luft-Wärmepumpen und
- 160 Elektroheizungen
- 161 • Aufstellung eines kommunalen Wärmeplans
- 162 • Ausbau des Fernwärmenetz und Aufbau von Niedertemperatur- und
- 163 Nahwärmenetzen
- 164 • Niedertemperaturnetze installieren
- 165 • Wärmeversorgung durch Wärmespeicher sicherstellen

166 Allgemein

- 167 • Ausgliederung und Rekommunalisierung des Mannheimer Teils der MVV

168 2. Handlungsfeld Bauen und Sanieren - klimaneutral Wohnen und Arbeiten

169 Ohne die Energiewende im Gebäudebereich und den Umbau unserer Wärmeversorgung
170 sind die Klimaziele nicht zu erreichen. Deshalb müssen wir die
171 Wohnungswirtschaft als Akteurin für die Energiewende gewinnen. Für eine
172 erfolgreiche Klimapolitik im Gebäudesektor muss der Wärmebedarf deutlich gesenkt
173 werden, und der Energieverbrauch als Teil des 50% Effizienzziels bis 2030
174 deutlich reduziert werden. Dafür müssen alle Gebäude gedämmt und neue Gebäude
175 möglichst als Plusenergiehäuser errichtet werden. Investitionen in nachhaltige
176 Gebäude und eine moderne Wärmeversorgung sind nicht nur gut fürs Klima, sie
177 wirken auch als Konjunkturprogramm, insbesondere für das lokale Gewerbe und
178 helfen diesem bei der Transformation. Die Energiewende kann gerade im Bereich
179 Bauen und Sanieren nur mit starken Kommunen gelingen. Mannheim kann hier
180 Vorreiterin werden!

181 Maßnahmen

182 Energetische Sanierungen

- 183 • Vervielfachung der Gebäudesanierungsrate, z.B. durch Seriensanierungen,
184 wie Energiesprong
- 185 • Strenge Sanierungsrichtlinien für städtische Bauträger*innen
- 186 • Aufsuchende Sanierungs- und Bauberatung der Klimaschutzagentur: pro-
187 aktives Zugehen auf Vermieter und Erarbeitung individueller
188 Sanierungskonzepte
- 189 • Fonds von der Stadt für sozial benachteiligte Gruppen für ökologische
190 thermische Sanierungen von Gebäuden
- 191 • Nachrüstung von Altimmobilien mit Photovoltaik, Fernwärme, Geothermie etc.
- 192 • Genossenschaftliches Wohnen bei ökologischen Sanierungen besonders
193 unterstützen

194 Neubau

- 195 • Solardachpflicht und Energiepositivität für Neubauten, Duldungspflicht für
196 Bestand einführen
- 197 • Pflicht zu erneuerbarer Wärme im Bebauungsplan verankern, z.B. Fernwärme,
198 Wärmepumpe
- 199 • Einsatz ressourcenschonender und emissionsarmer Baumaterialien einfordern
- 200 • Aufstockung und Nachverdichtung zur intensiven Nutzung der knappen Flächen
- 201 • Subvention für hydraulischen Abgleich ab einer gewissen Immobiliengröße

202 Allgemein

- 203 • Administrative Prozesse und Genehmigungsverfahren digitalisieren und
204 beschleunigen
- 205 • Bereitstellung städtischer Energieberater*innen
- 206 • Informationen für Bürger*innen über Energieeinsparungen im Haushalt
207 bereitstellen

208 Ökologische Stadtentwicklung

- 209 • Quartiermanager*innen in Beratung einbinden
- 210 • Städtische Musterhäuser als ökologische Vorzeigebauten in verschiedenen
211 Stadtteilen
- 212 • Aufenthaltsqualität in nicht-kommerziellen öffentlichen Räume verbessern,
213 zur Förderung kleiner Wohnflächen

214 3. Handlungsfeld Mobilität - klimaneutral von A nach B

215 Im Verkehrssektor hat sich seit 1990 bei den Emissionen kaum etwas getan –
216 zuletzt sind die Emissionen sogar angestiegen. Sämtliche Einsparungen durch
217 verbesserte Techniken wurden durch ein Mehr an Verkehr und größere Pkws
218 aufgehoben. Dadurch stieg der Anteil der Emissionen des Verkehrssektors an den
219 deutschen Treibhausgasemissionen auf 18,4 %. Lösungsansätze liegen in einer
220 deutlichen Reduktion des motorisierten Individualverkehrs (MIV) und eine
221 Verlagerung auf Fuß, Fahrrad und ÖPNV, der umfassenden Elektrifizierung des
222 restlichen MIV, sowie einer dafür geeigneten Umgestaltung der Stadt. Seit
223 Jahrzehnten wird der MIV deutlich bevorteilt. Kein Wunder also, dass ihn noch
224 immer viele Menschen nutzen. Wir brauchen eine Mobilitätswende und nicht bloß
225 eine Antriebswende. Damit diese gelingt, reicht es nicht aus nur Fuß-, Rad- und
226 öffentlichen Nahverkehr zu stärken, wir müssen den MIV aktiv einschränken. Die
227 Kommunen haben hierfür große Handlungsspielräume und wir sind bereit diese zu
228 nutzen.

229 Gerade im Handlungsfeld Mobilität sind die notwendigen Maßnahmen hin zu einem
230 klimaneutralen Mannheim nicht nur dem Klimaschutz zuträglich. Eine nachhaltige
231 Mobilitätswende nützt vor allem unmittelbar den Stadtbewohner*innen durch
232 geringere Schadstoff- und Lärmbelastung, Reduktion des Risikos von
233 Verkehrsunfällen, Schaffung von Naherholungsräumen durch Verkehrsreduktion,
234 Belebung der Stadt durch öffentliche Räume für alle oder auch durch positive
235 Effekte auf Einzelhandel, Gastronomie und Kulturszene welche allesamt mit einem
236 geringeren Flächenverbrauch des Verkehrssektors, maßgeblich durch eine
237 Verschränkung von Fuß-, Rad- und öffentlichen Nahverkehr entstehen. Lassen wir
238 diese Chance nicht verstreichen!

239 Maßnahmen

240 Fußverkehr

- 241 • Schaffung breiter vom Radverkehr getrennter Fußwege
- 242 • Lückenschluss im Fußwegenetz
- 243 • Programm zum barrierefreien Umbau bestehender Fußwege, vor allem durch
244 Absenkung von Bürgersteigen
- 245 • Ampelschaltung für Fußgänger*innen attraktiver machen
- 246 • Ausweitung bestehender und Ausweisung neuer Fußgängerzonen in allen
247 Stadtteilen
- 248 • Mehr Bänke, um mobilitätseingeschränkten Menschen Verschnaufpausen zu
249 geben und damit Wege zu Fuß zu ermöglichen

250 Fahrradverkehr

- 251 • Erstellung eines Radwegeplans für ein attraktives Radwegenetz für ganz
252 Mannheim
- 253 ◦ Einführung von Velorouten, die als gut ausgebaute Hauptradstrecken
254 die Stadtteile innerhalb Mannheims verbinden

- 255 ◦ Schließung von Lücken im bisherigen Radwegenetz durch Bau neuer
256 Radwege

- 257 ◦ Rasche Umsetzung der geplanten Radschnellwege (nach Heidelberg und
258 Weinheim) auf Mannheimer Gemarkung sowie weiterer
259 Radschnellverbindungen (nach Süden und Osten), die in das
260 Haupttroutennetz integriert werden und die umliegenden Städte und
261 Gemeinden an Mannheim anbinden

- 262 ◦ Ausbau von Fahrradstraßen

- 263 ◦ Einführung von Fahrradzonen

- 264 • Moderne und sichere Radverkehrsinfrastruktur
- 265 ◦ Neue Standards für die Radverkehrsinfrastruktur an Hauptstraßen
 - 266 ■ Baulich getrennt vom ruhenden und fahrenden MIV

 - 267 ■ Je Richtung mindestens 2,3 Meter Breite

 - 268 ■ farbig asphaltiert

 - 269 ■ ohne Absenkungen an Nebenstraßen und Einfahrten

 - 270 ■ Bauliche Verhinderung des Haltens von Kfz

 - 271 ■ vom Fußverkehr getrennt

- 272 ◦ Fahrradgerechte Umgestaltung von Kreuzungen und Kreisverkehren nach
273 niederländischem Vorbild
 - 274 ■ Radverkehrsanlagen werden über Kreuzungen und Kreisverkehre
275 sichtbar fortgesetzt

 - 276 ■ der geradeaus fahrende Radverkehr wird vor abbiegenden Kfz
277 geschützt

- 278 ◦ Ampelschaltungen für Fahrradfahrer*innen optimieren
 - 279 ■ separate Rad-Ampeln mit Zeitvorlauf oder eigener Grünphase für
280 Radverkehr,

 - 281 ■ automatische Erkennung von Fahrrädern,

- 282 ■ Radfahrende können Kreuzungen ohne Zwischenstopp überqueren
- 283 und

- 284 ■ Radfahrenden wird das freie Rechtsabbiegen ermöglicht.

- 285 ○ Komfortable und sichere Abstellplätze schaffen
- 286 ■ Beschleunigung des bisherigen Stellplatzausbaus

- 287 ■ Umfunktionieren von PKW-Stellplätzen

- 288 ■ Einrichten von Fahrradparkhäusern an zentralen Plätzen

- 289 ■ (teilweiser) Umbau von Auto-Parkhäusern zu Fahrradparkhäusern

- 290 ○ Ausstattung aller Fahrzeuge ab 3,5t der Stadt Mannheim (sowie ihrer
- 291 Töchter) mit elektronischen Abbiegeassistenten

292 ÖPNV

- 293 • Massiver Ausbau des öffentlichen Verkehrs
- 294 ○ Taktung ausbauen und optimieren

- 295 ○ Linien- und Schienennetz ausbauen und optimieren

- 296 ○ Alternative Formen im suburbanen Raum entwickeln und ausprobieren,
- 297 z.B. On-Demand-Verkehr

- 298 ○ Aufenthaltsqualität durch saubere und ansprechende Gestaltung von
- 299 Fahrzeugen und Haltestellen

- 300 • Spezielle Straßenbahnzüge zwischen Wohn- und Industriegebieten, in denen
- 301 Fahrradmitnahme durchgehend erlaubt ist

- 302 • Einführung eines 365€ Tickets für den ÖPNV

- 303 • Einführung eines verbundweiten Sozialtickets als Zeitkarte

- 304 • Umstellung des nicht-schienegebundenen ÖPNVs auf klimaneutrale
- 305 Antriebsformen

- 306 • Wasserwege für den ÖPNV nutzen, z.B. Wasserbusse, die die Stadt von
- 307 Rheinau bis zur Neckarstadt verbinden

308 Motorisierter Individualverkehr

- 309 • Langfristige und starke Reduktion des Autoverkehrs in die Stadt und durch
310 die Stadt
 - 311 ◦ Geschwindigkeitsbeschränkung von 20km/h in den Quadraten und in
312 Wohngebieten, 30 km/h im restlichen Stadtgebiet
 - 313 ◦ Commuter Lanes für Fahrgemeinschaften
- 314 • Parkraummanagement
 - 315 ◦ Parkräume im öffentlichen Raum deutlich verknappen und weiter
316 verteuern
 - 317 ◦ Nutzungsgebühr in Parkhäusern in den Quadraten nach Auslastung
318 steuern
 - 319 ◦ Digitales Parkleitsystem zur Minimierung der Wege
 - 320 ◦ Gebühren für Bewohnerparkausweise erhöhen und Tagesparkscheine für
321 Besucher*innen von Bewohner*innen abschaffen
 - 322 ◦ Illegales Gehweg- oder Radwegparken konsequent ahnden
 - 323 ◦ Reduktion des Parkplatzsschlüssels im Neubau möglichst auf 0,5 Kfz-
324 Stellplätzen pro Wohneinheit
 - 325 ◦ Schaffung vollständig autofreier Modellquartiere
- 326 • Vollständige Dekarbonisierung des MIV
- 327 • Prämie/Förderung für Bürger*innen, die keinen Pkw auf sich zugelassen
328 haben

329 Multimodale stadtplanerische Elemente und andere Maßnahmen

- 330 • Raumpolitische Maßnahmen
- 331 • Autofreie Stadtquartiere, beginnend mit der Innenstadt
- 332 • Vermehrt Shared Spaces einrichten
- 333 • Neues Verkehrsgesamtkonzept für zentrale Plätze wie den Alten Messplatz
334 oder den Bahnhofsvorplatz, das alle Verkehrsteilnehmer*innen mit
335 einbezieht
- 336 • Weitere Maßnahmen
 - 337 ◦ Flughafen Mannheim schließen: Alternatives Nutzungskonzept für den
338 Flughafen Mannheim entwickeln
 - 339 ◦ Landstromversorgung für Schifffahrt verpflichtend machen
 - 340 • Pendelverkehr regulieren
 - 341 ◦ Park&Ride ausbauen
 - 342 ◦ Zahlung einer Nicht-Pendler-Pauschale als ausgleichendes Instrument
343 um falsche Anreize zu neutralisieren und teureres Wohnen mit kurzen
344 Wegen in der Stadt zu fördern
 - 345 ◦ Reduktion von Pendelwegen in der Region
 - 346 • Ausbau der Planungskapazitäten in der Verwaltung: zusätzliche Stellen
347 schaffen

348 4. Handlungsfeld Wirtschaft & Industrie - Transformation gemeinsam gestalten

349 Unsere lokalen Unternehmen haben einen erheblichen Anteil an den kommunalen CO2-
350 Emissionen. In Partnerschaft mit unserer Stadt sollen daher die ortsansässigen
351 Betriebe Verantwortung übernehmen und klimaaktiv ihre Unternehmen umgestalten,
352 um den Weg in eine klimaneutrale Zukunft mitzugehen. Mannheim muss dazu eine
353 verbindliche, dauerhafte und faire Klima-Partnerschaft mit der lokalen
354 Wirtschaft aufbauen – eine Partnerschaft, die ein starkes Signal aussendet:
355 gemeinsam machen wir unsere Stadt für uns, unsere Kinder und Enkel klimaneutral,
356 wirtschaftsstarke und lebenswert!

357 Mit der Klimkennzahl X-Degree-Compatibility (XDC) kann für viele Unternehmen
358 genau beziffert werden, auf welches Temperaturniveau wir zusteuern, wenn sich
359 alle Unternehmen so verhielten. So marschiert z.B. die BASF mit ihrem Wirken in
360 Richtung 4,3 Grad Erhitzung. Tatsächlich liegt die Mehrheit der DAX-Unternehmen
361 leider voll auf Kurs zur Klimakatastrophe: im Durchschnitt steuern sie auf 4,9
362 Grad zu!

363 Der Industriesektor – also die Gesamtheit der großen Produktionsanlagen
364 außerhalb der Energiewirtschaft – ist mit 22 % die zweitgrößte Emissionsquelle
365 in Deutschland. Gerade in Mannheim, einer Stadt mit einer Vielzahl industrieller

366 Betriebe der chemischen Industrie, aber auch des Maschinen- und Anlagenbaus, ist
367 dieser Anteil noch etwas höher. Dabei ist zu beachten dass in dieser Zahl der
368 Bezug von Strom und Wärme aus öffentlichen Netzen, die Emissionen durch die
369 Verwendung oder Entsorgung von aus Erdöl und Erdgas gewonnenen Produkten und die
370 Gütertransporte nicht berücksichtigt sind. Ungefähr zwei Drittel der Emissionen
371 in der Industrie stammen aus dem Energieverbrauch der Industrie – also von
372 selbst erzeugtem Strom und Wärme. Das verbleibende Drittel der Emissionen
373 besteht aus sogenannten Prozessemissionen. So entstehen z.B. in der Stahl- und
374 Zement-Produktion durch chemische Reaktionen erhebliche Mengen an CO₂. Die
375 erforderliche grundlegende industrielle Transformation muss bundespolitisch
376 durch große finanzielle Zuschüsse gezielt unterstützt werden, damit die nötigen
377 Investitionen sicher getätigt werden können.

378 Neben der Industrie sind auch Handwerk, Handel und Gewerbe in hohem Maße für
379 CO₂-Emissionen verantwortlich, z.B. was Lieferfahrten, Kühlketten aber auch die
380 strategische Ausrichtung auf veraltete Geschäftsfelder wie Ölheizungen
381 anbetrifft. Hier muss insbesondere durch Umstellung der Geschäfts- und
382 Ausbildungsmodelle sowie der Lieferprozesse auf Klimaneutralität hingearbeitet
383 werden.

384 Mit einer kommunalen Partnerschaft – einer freiwilligen Selbstverpflichtung in
385 Form eines Klima-Pakts – muss es gelingen, mit Industrie- und Handelskammer
386 (IHK), Handwerkskammer (HK) sowie den zahlreichen örtlichen
387 Unternehmensvertretungen, Vereinen und Verbänden die Betriebe der lokalen
388 Wirtschaft möglichst rasch auf den 1,5- Grad-Kurs zu bringen. Mannheim muss im
389 Rahmen ihrer Möglichkeiten beim Genehmigen, Fördern und Best-Practice-Beraten
390 die nötigen “Stupser” geben.

391 Maßnahmen

392 Klimaschutz-Allianz

- 393 • Klimaschutz-Allianz als Austauschplattformen zwischen Unternehmen und
394 städtischen Partner*innen fortführen
- 395 • Klimaschutz-Allianz-Plus: lokale Unternehmen in die Verantwortung nehmen
396 gemeinsam bis 2030 klimaneutral zu werden
- 397 • Kommunaler Fonds, der Risiken von klimapositiven Investitionen teilt

398 Neues Wirtschaften

- 399 • „Gutes von hier“- Imagekampagne für regionale Unternehmen, Kooperation mit
400 Handel für eindeutige Kennzeichnung
- 401 • Modelle der Gemeinwohlökonomie kommunal fördern
- 402 • ökonomisch-genossenschaftliche Unternehmungen bei Gründung bzw.
403 Umstrukturierung unterstützen
- 404 • Förderung von Kreislaufwirtschaftsmodellen durch gezielte Ansiedlung von
405 Unternehmen aber auch Anreizsystemen (z.B. erhöhte Abfallgebühren)
- 406 • Berufliche Ausbildung in Zukunftsberufen (Energie, Wärmeversorgung,
407 Planung & Bau) stärken durch Ausbau und strategische Ausrichtung der
408 beruflichen Bildungskapazitäten, Förderung der Vernetzung zwischen
409 Bildungsträgern und Ausbildungsbetrieben
- 410 • Aufbau einer Fortbildungsinitiative (z.B. an der Abendakademie) für
411 klimafreundliches Arbeiten, Bauen, Ausbauen, Fertigen nach
412 Wirtschaftsbereichen

413 Verkehr

- 414 • Neuorganisation des Lieferverkehrs: Zentrale Umschlagplätze, von denen
415 aus Waren mit kleinen E-Fahrzeugen ausgefahren werden
- 416 • Förderung von E-Lastenrädern für lokale Betriebe
- 417 • Kooperation Jobticket ausbauen und Möglichkeit zum Bezug für
418 Einzelpersonen schaffen
- 419 • Infrastrukturpolitik darauf ausrichten, Projekte der
420 Güterverkehrsverlagerung von der Straße auf die Schiene und Wasserwege
421 aktiv voranzutreiben

422 Energiewende

- 423 • Effizienzkampagne für kleine und mittelständische Unternehmen
- 424 • Klimaaudit für Unternehmen: Prüfung von Energieeffizienz und
425 Klimaschutzkriterien, möglichst verbinden mit ISO14001
426 Umweltmanagementsystem
- 427 • Einspeisung von Prozess-Abwärme ins Fernwärmenetz ermöglichen
- 428 • Abwärmeverbundsysteme fördern
- 429 • Wärmepumpen statt Ölheizungen: Abwrackprämie für Unternehmen

430 5. Handlungsfeld Stadt als Vorreiterin - Zeigen wie's geht

431 Die Stadt Mannheim muss auf dem Weg zur Klimaneutralität eine Vorbildrolle
432 einnehmen und den Prozess zu einem Klimaneutralen Mannheim aktiv leiten und
433 koordinieren. Um ihren individuellen Lebensstil nachhaltig gestalten zu können,

434 brauchen Mannheimer Bürger*innen Wissen über die natur- und
435 gesellschaftswissenschaftlichen Zusammenhänge des Klimawandels. Ziel muss es
436 sein, das Selbstverständnis als wichtige Mitglieder des Transformationsprozesses
437 und der Verantwortlichkeit des eigenen Handelns in allen Bevölkerungsgruppen zu
438 stärken. Um dies zu erreichen, müssen Akteur*innen aller Bildungseinrichtungen
439 in Mannheim kooperieren, von den Kindertagesstätten über die Grund- und
440 weiterführenden Schulen, die Hochschulen, die Abendakademie bis zur Klimaagentur
441 und anderen städtischen Angeboten.

442 Die Stadt muss sogenannte Nischenprojekte, die einen Wandel des Lebensstils
443 aktiv vorleben, kommunal fördern. Dazu gehören nicht-kommerzielle Initiativen,
444 wie zum Beispiel Urban Gardening Projekte, Repair Cafés, Bike Kitchens und
445 Kooperativen und gemeinwohlorientierte Unternehmen. Außerdem sollten Unternehmen
446 gefördert werden, die neue Wirtschaftsformen ausprobieren, wie das Konzept der
447 Solidarische Landwirtschaft oder Second-Hand-Läden.

448 Die Kommune hat eine besondere Verantwortung in ihren eigenen Betrieben, in
449 öffentlichen Einrichtungen und in der Verwaltung. Nachhaltige und sozial faire
450 kommunale Beschaffung und Beauftragung muss Grundprinzip für die Verwaltung und
451 alle städtischen Betriebe und Behörden werden.

452 In allen Bereichen des Mannheimer Klimaplanes müssen stets soziale Aspekte
453 mitgedacht werden und besonderes Augenmerk muss auf die Integration
454 benachteiligter Gruppen gelegt werden. Um nur einige Beispiele zu nennen, muss
455 beim Ausbau des ÖPNV bedacht werden, dass ältere Menschen und Menschen mit
456 Behinderung einen barrierefreien Zugang zu allen Verkehrsmitteln sowie
457 ausreichend Platz zum Abstellen von Rollatoren oder Rollstühlen benötigen. Für
458 Frauen, die noch immer den größten Anteil der bezahlten und unbezahlten Care-
459 Arbeit stemmen, muss der ÖPNV Angebote machen, die es ermöglichen komplexe
460 Wegeketten zwischen zu Hause, Betreuungseinrichtungen, Kund*innen und
461 Einkaufsmöglichkeiten schnell, billig und komfortabel mit den Öffentlichen zu
462 bewältigen. Auch bei der Gestaltung von Anpassungsmaßnahmen ist besonderes
463 Augenmerk auf empfindliche Gruppen zu legen, so soll Heizung und Kühlung mit
464 erneuerbaren Energien zuerst installiert werden, wo sie am meisten benötigt
465 wird, z.B. in Pflegeheimen oder Krankenhäusern. Einkommensschwache Haushalte
466 dürfen in der Energie- und Verkehrswende nicht abgehängt werden, deswegen
467 braucht es vergünstigte Mobilitätsangebote und Hilfsfonds, wenn Energiekosten
468 steigen.

469 Maßnahmen

470 System der Abfallwirtschaft reformieren

- 471 • Ausweitung der Mülltrennung
- 472 • verpflichtende Biotonne für Privathaushalte
- 473 • Anreizsystem durch Gebühren und Auszeichnung um Trennung und
474 Recyclingquote zu erhöhen
- 475 • höhere Strafen für wilde Müllentsorgung
- 476 • Einführung einer kommunalen Verpackungssteuer

477 Nachhaltige Beschaffung und Beauftragung

- 478 • Berücksichtigung ökologischer und sozialer Nachhaltigkeitskriterien bei
479 der Auswahl sämtlicher Lieferanten und Handwerksbetriebe

480 Die Stadt als Vorreiterin und Initiatorin

- 481 • Alle Immobilien und Flächen der Stadt Mannheim und ihrer Beteiligungen
482 begrünen und mit Photovoltaik ausstatten
- 483 • Straßenbeleuchtung und alle städtischen Gebäude umstellen auf LED
- 484 • Sanierungsschutzgebiete ausweisen und nur nachhaltige Bebauung im B-Plan
485 zulassen (ähnlich cradle to cradle)
- 486 • Überdachung von Parkplätzen und Straßen mit PV - Pflicht
- 487 • HomeOffice bei öffentlichen Arbeitgeber*innen unterstützen durch
488 Ermutigung und Zuschüsse für technische Ausstattung

489 Öffentliche Gebäude und Verpflegung

- 490 • Verpflegung in Mensen und Kantinen städtischer Einrichtungen, und Kitas
491 und Schulen in kommunaler Trägerschaft auf bio-vegan-vegetarisch umstellen
- 492 • Energieeffizienz öffentlicher Gebäude erhöhen: Verbrauchswerte
493 öffentlicher Gebäude sowie erreichte Einsparungen und Nachweise zu
494 erreichten Verbesserungen und internen Benchmarks öffentlich einsehbar

495 Bildung und Veränderungen des Lebensstils

- 496 • Bildung für nachhaltige Entwicklung, insbesondere zum nachhaltigen Leben
497 und Arbeiten
- 498 • Nischenprojekte fördern, die Wandel des Lebensstils zu mehr Nachhaltigkeit
499 begünstigen, z.B. Urban Gardening, Repair Cafés und Bike Kitchens

500 Kooperation mit anderen Kommunen

- 501 • Mannheimer Ideen teilen, verknüpfen und weiterentwickeln und von anderen
502 Kommunen inspiriert werden

503 Divestment

- 504 • vollständiger Ausstieg aus klimaschädlichen Geldanlagen und Reinvestment
505 von städtischem Kapital nach strengen Negativkriterien

506 6. Anpassung an eine 1,5-Grad-Welt - Mannheim lebenswert gestalten

507 Die globale Erderhitzung schreitet immer schneller voran. Mannheim ist unter den
508 50 einwohnerstärksten Städten Deutschlands, die 6. versiegelte und steigende
509 Temperaturen wirken sich überdurchschnittlich stark auf Mannheim aus. Deshalb
510 muss das bereits beschlossene Mannheimer Klimafolgenanpassungskonzept 2030
511 konsequent umgesetzt werden.

512 Das Klimafolgenanpassungskonzept ist aber höchstens ausreichend, wenn wir es
513 schaffen das 1,5-Grad-Ziel einzuhalten und bis 2030 klimaneutral zu werden.
514 Andernfalls kommen Folgen ganz anderer Art und Härte auf uns zu, an die wir uns
515 nur noch schwer anpassen können. Die Mannheimer Sommer in den letzten Jahren
516 geben uns nur einen Vorgeschmack auf die Bedingungen, an die wir unseren
517 Lebensstil in Zukunft anpassen werden müssen. In Baden-Württemberg ist die
518 Jahresdurchschnittstemperatur seit Beginn der Aufzeichnungen 1881 bereits um
519 1,5°C gestiegen. Nach dem IPCC Emissionsszenario B2, einer eher konservativen
520 Schätzung, wird sich die Jahresdurchschnittstemperatur bis 2060 um weitere 1.1°C
521 erhöhen, bis 2100 um 3.1°C im Vergleich zu heute. Für Mannheim bedeutet das,
522 dass die heißen Tage mit Maximaltemperaturen von 30°C und höher sich bis 2050
523 fast verdoppeln werden verglichen mit dem Zeitraum 1971-2000. Während wir an
524 einem klimaneutralen Mannheim als Beitrag zu den globalen Bemühungen gegen die
525 Klimakrise arbeiten, müssen wir gleichzeitig schon heute Maßnahmen zur Anpassung
526 an zukünftige Extremwetterlagen treffen, da selbst mit Erreichen des 1.5°C Ziels
527 die Auswirkungen auf Mannheim zu spüren sein werden.

528 Maßnahmen

529 Großangelegte Begrünung der Stadt und Aufforstung der Stadtwälder

- 530 • Entsiegelung und netto keine weitere Versiegelung von grünen Flächen,
531 insbesondere nicht in verdichteten Stadtteilen, in den
532 Klimaanpassungsmaßnahmen besonders wichtig sind
- 533 • Förderung von Fassaden- und Dachbegrünung in allen Stadtteilen
- 534 • Pflanzung von Bäumen in Straßen mit dichter Bebauung durch Wegfall von
535 Parkplätzen
- 536 • Aufforstung in Stadtrandgebieten, wo Potential besteht
- 537 • Die BUGA als Modell und Reallabor für Park- und Grünanlagen designen, die
538 Mittel zur Luftverbesserung, Wasserspeicherung, Kühleffekt, Artenvielfalt
539 und Begegnungsmöglichkeiten sind

540 Artenvielfalt fördern

- 541 • Förderung des Ökolandbaus auf Mannheimer Gemarkung
- 542 • Städtische Artenvielfalt im gesamten Stadtgebiet fördern, z.B. durch
543 Insektenhotels, bienenfreundliche Baumscheiben und Begrünung mit wichtigen
544 Vegetationsarten

545 Schutz für Extremwetterereignisse

- 546 • Hochwasserschutzmaßnahmen
- 547 • Regenwassermanagement
- 548 • Kühlsysteme mit Erneuerbaren für vulnerable Personengruppen, z.B. für
549 Pflegeheime und Krankenhäuser

550 Eine lebenswerte Welt bei +1,5 °C, oder: Was wir zu gewinnen haben

551 Liebgewonnene Verhaltensweisen zu ändern erfordert Mut, Kraft und
552 Beharrlichkeit. Aber wie viel Lebensglück ist tatsächlich von diesen Dingen
553 abhängig? Wie wäre das denn?

554 Kein morgendlicher Stau mehr, sondern ein öffentlicher Nahverkehr, der uns über
555 freie Straßen komfortabel und ohne Parkplatznot zur Arbeit bringt. Dazu sichere
556 Radwege, auf denen sich alle in den Sattel trauen. Weniger Abgase in der Luft,
557 weniger Motorenlärm, dafür mehr Vogelgezwitscher. Statt mit zahllosen Autos
558 zugeparkte Betonflächen ein großzügiger öffentlicher Raum, in dem man sich gern
559 begegnet und in dem Kinder wieder allein draußen spielen können. Und zu Hause:
560 Dinge, die auf Qualität und Haltbarkeit hin entwickelt werden anstatt auf
561 schnelles Kaputtgehen. Es geht um die vielen kleinen alltäglichen Schritte. In
562 Summe können diese Schritte das Leben wirklich besser machen, auch wenn das noch
563 nicht für jede*n gleich sichtbar ist. Als Gesellschaft können wir so gemeinsam
564 einen Konsens darüber finden, wie wir zusammenleben wollen.

565 Das kommende Jahrzehnt ist das letzte, in dem wir die Erderhitzung noch auf
566 unter 1,5°C begrenzen können. Wenn wir das nicht schaffen, wird sich unser
567 Klima, unsere Natur und damit auch unser Leben unwiederbringlich verändern. Um
568 dies zu verhindern, muss Mannheim bis 2030 klimaneutral werden. Dieser Klimaplan
569 ist unser konkreter Vorschlag, wie wir das in Mannheim schaffen können. Lasst es
570 uns anpacken!

Begründung

ÄA wurde modifiziert übernommen, aber in Zeile 413 eingefügt